

Dezember 2018 - Januar 2019

# Lippischer Gemeinschaftsbund

*aktuell*



Vereinsblatt des Lippischen Gemeinschaftsbund e.V.



© www.pixaday.de

➤ <b>Doch auf einmal ist da Gottes Licht, ...</b>	<b>2</b>
➤ <b>Aus der Arbeit des Lippischen Gemeinschaftsbundes</b>	<b>5</b>
➤ <b>Der „neue“ Stellvertretende Vorsitzende stellt sich vor</b>	<b>8</b>
➤ <b>Die biblische Botschaft kam nicht zu kurz</b>	<b>9</b>
➤ <b>Christen – ein leerer Briefumschlag?</b>	<b>10</b>
➤ <b>Wir sagen: „Danke!“ ...</b>	<b>18</b>
➤ <b>Die „Neuen“ aus der „Sonnenhütte“ Baltrum</b>	<b>19</b>
➤ <b>Gruß aus der Redaktion</b>	<b>22</b>
➤ <b>Termine 2019 für die Pinnwand</b>	<b>24</b>



## **An(ge)dacht: Doch auf einmal ist da Gottes Licht ...!**

***„Die Wüste und Einöde wird frohlocken,  
und die Steppe wird jubeln und  
wird blühen wie die Lilien.“***



© wicker-reisen.com

Liebe Freunde!



Wüste. Auf einer Schülerreise durch Marokko durfte ich vor etlichen Jahren die Wüste kennen lernen. Die Ausläufer der Sahara – und es war beeindruckend, barfuß die großen Dünen zu erklimmen, den farbigen Sand durch die Hände rieseln zu lassen und die Weite der Sanddünen auf sich wirken zu lassen. Bei der Weiterfahrt platzte ein

Autoreifen und wir erlebten die andere Wüste: Hitze ohne Schatten, Trockenheit und ein Flimmern in der Luft, Wasservorräte, die zur Neige gehen und die den Durst kaum noch löschen können. Über Stunden mussten wir in der heißen Wüste ausharren, bis der Reifen repariert werden konnte und es weiterging. Und das ist vermutlich auch das erste Bild, das wir mit der Wüste in



Verbindung bringen. Trockenheit, Staub, lebensfeindliche Umgebung, die Kraft und Lebensmut raubt. So ist die Wüste auch zu einem Bild für unser Leben geworden und manch einer spricht von den Wüstenzeiten im Leben, wo nur wenig Hoffnung besteht, wo nichts aufblühen möchte, wo der Durst nach Zukunft und Leben die tägliche Hoffnungslosigkeit bestimmt.

Wir Schüler damals in Marokko waren froh, dass wir junge Männer dabei hatten, die in der Wüste zuhause waren und die uns den Weg in die nächste Stadt und damit zurück zu richtigen Straßen zeigen konnten, zurück ins Leben. Für das Volk Israel war der Prophet Jesaja immer wieder eine solche Person, davon erzählt der Bibelvers aus Jesaja 35,1. Mitten in Krisenzeiten des Volkes hinein ruft er Worte der Zukunft, spricht er davon, wie die Wüste und Einöde frohlocken werden. Die Steppe wird jubeln und aufblühen. Hat da jemand schlecht geträumt oder ist von der Hitze schon so umnebelt worden, dass er eine Fata Morgana sieht? Ist das überhaupt realistisch? So mögen

wir ihn fragen, angesichts unserer eigenen Situation, die mitunter mühsam genug ist. Doch ich glaube, wir brauchen solche Bilder. Gerade wenn der Alltag öde und karg ist und nichts erblühen will. Diese Bilder von der jubelnden Steppe rufen uns gegen alle Resignation eine Zukunft entgegen und wecken in uns die Hoffnung, dass diese Situation nicht das Ende ist. Da ist noch mehr. Und so greift Gott selbst in unser Leben ein. Unerwartet, an einem Ort, wo wir ihn nicht erwartet haben. Doch auf einmal ist da Gottes Licht, das in die Dunkelheit leuchtet, das Zukunft verheißt und Hoffnung ausstrahlt. Auf einmal blüht es – das Blümlein im kalten Winter, von dem wir an Weihnachten singen.

Wir wollen die Zukunftszeichen Gottes nicht wegwischen, sondern uns daran festhalten. Auch die Wüste blüht – für eine kurze Zeit im Jahr.

Das Karmelgebirge in Israel, von dem im Bibeltext auch die Rede ist, ist regenreich und fruchtbar. Ja, auf einmal öffnet sich ein kleines Fenster der Hoffnung und Zukunft, eine Weile aufgestoßen von Gott. Und es verändert alles. So wie die Hirten ganz verändert



von der Krippe zurück zu ihren Herden gingen, so werden auch wir verändert, wenn wir uns versöhnen, wenn wir vertrauen, wenn wir einander Zeichen der Wertschätzung und der Hoffnung geben. Das gibt uns Kraft, durch die Wüste weiterzugehen, auch wenn die Blumen wieder der Steppe weichen. Doch einmal wird es sein, dass alle Wüsten blühen. Nicht kurz, sondern in Ewigkeit. Schauen wir im Advent und im Kommen Jesu auf die Erde auf Gottes Zeichen der Zukunft und der Hoffnung. Und dann schauen wir auf all das, was Jesus in unsere Welt gebracht hat. Wie vielen Menschen hat er neue Hoffnung gegeben, wie viele Menschen hat er geheilt, er hat vergeben und mit liebevollen Augen die Menschen angesehen, er hat aus dem Staub aufgehoben und neue Perspektive geschenkt, er hat radikal den Mensch in den Mittelpunkt gestellt und sich damit mit den Gesetzeslehrern gehörig angelegt – Jesus hat neues Leben in Menschenherzen gelegt und ein Licht angezündet, das seither auf Erden nicht verlosch, sondern das weiter und weiter um den Erdball getragen wird, und das wir Menschen

bringen, die Licht und Heil für ihr Leben suchen. *Ja, er wird kommen, der Immanuel, der „Gott-mit-uns“, Jesus, geboren im Stall von Bethlehem, und das ist die Botschaft der Freude und des Heils, die Botschaft der Zukunft und der Hoffnung.*

Als „Sonnenhütte“ werden wir uns auch in diesem Jahr am „Offenen Advent“ auf unserer Insel beteiligen und an einem Abend die Türen öffnen, Lieder singen, Impulse weitergeben, Gemeinschaft haben. Und wir beten schon heute, dass neben allen Keksen und mancher Tasse Punsch etwas von der großartigen Botschaft von Jesus Christus in die Menschenherzen wandert, die zu uns kommen.

**Mit herzlichen Grüßen aus  
der**



**wünsche ich Ihnen und Euch  
eine gesegnete Advents- und  
Weihnachtszeit,**

**Ihr /Euer  
Sebastian D. Lübben**



## Aus der Arbeit des Lippischen Gemeinschaftsbundes



Die letzten Versammlungen des Lippischen Gemeinschaftsbundes (LGB), in Formen der Bundesversammlung, der Sitzungen des Vorstandes und des Gemeinschaftsrates haben Veränderungen mit sich gebracht, über die wir hier berichten möchten:

Nächste  
**Gemeinschafts-  
ratssitzung,**  
Di., 29.01.2019,  
19:30 Uhr

### ✚ „LGB AKTUELL“ IM ANDEREM FORMAT UND LAYOUT

Der LGB gibt seit Januar 2004 „Lippischer Gemeinschaftsbund aktuell“ heraus. Dankbar sind wir für die jahrelange Zusammenarbeit mit der Grafikerin Frau Susanne Henrich ([www.apfel.media.de](http://www.apfel.media.de)) aus Lüdenscheid, die auf Grund beruflicher Veränderungen den LGB nicht mehr bedienen kann. Neben der ehrenamtlichen Redaktions- und Versandarbeit wird Frau Sabine Becker jetzt

auch als Laiin das Layout des Vereinsblattes übernehmen. Darüber sind wir sehr dankbar, sparen wir jetzt doch einige Kosten ein. Zusätzlich erscheint das Infoblatt jetzt im neuen „A5“-Format auf umweltfreundlichem Papier.

***Hoffentlich gefällt Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser die andere „LGB aktuell“-Ausgabe?***

### ✚ EINSTELLUNG EINER NEUEN MITARBEITERIN

Es wurde beschlossen, zum 01. Januar 2019 (zunächst für ein Jahr) die Gemeinchaftsreferentin Frau Carolin Reinhold zunächst in ein Beschäftigungsverhältnis im geringen Stunden-

umfang einzustellen. Die Finanzierung dieser Stelle wird vorwiegend von Mitgliedern und Freunden der Landeskirchlichen Gemeinschaft und des EC Detmold gefördert, so dass der



Arbeitsschwerpunkt (z. B. auch mit Kindern) in der Ortsgemeinschaft Detmold liegen wird. Über ihre berufliche, geistliche Motivation und LGB-Tätigkeiten wird C. R. in der nächsten Ausgabe von „LGB aktuell“ berichten.



**Wir heißen  
Frau Carolin  
Reinhold:  
„Herzlich  
willkommen!“  
und wünschen  
Gottes Segen!**

### ✚ VERÄNDERUNG IM VORSTAND

Der geschäftsführende Vorstand des LGB hat einen neuen Stellvertretenden Vorsitzenden: Herr Norbert Fehler i.d.R. genannt Ronny Fehler aus Detmold. Er ist langjähriges Mitglied in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Detmold und wurde während der diesjährigen Bundesversammlung als

Nachfolger von Pfarrer Matthias Köhler in den Vorstand berufen.

**Wir wünschen Norbert Fehler viel Kraft, Geduld und Gottes Segen für seine Tätigkeiten innerhalb des Lippischen Gemeinschaftsbundes.**

### ✚ GESUCHT: BEISITZER/IN IM VORSTANDSTEAM des LGB

Hast  
DU /  
Haben  
SIE  
etwas

**„Es ist gar nicht so einfach,  
einen Menschen für so ein  
Ehrentamt zu gewinnen.“**

Zeit für uns? Denn wir suchen noch dringend eine/n engagierte/n ehrenamtliche/n Beisitzer/in, die/der sich mit ihren/seinen Gaben in unserem

Gemeinschaftsbund aktiv einsetzen möchte/n. Seien SIE / sei DU dabei durch Ihren/Deinen Dienst in Form von Leben und Gestalten, die Liebe

weiterzugeben, mit der uns Gott immer wieder begegnet.





**(V.i.n.r.) KassiererIn Ruth Albertsmeier, Vorsitzender Arndt Stienekemeier, Gemeinschaftspastor Hinrich Willms, Stellv. Vorsitzender Norbert Fehler, Gemeinschaftspastor Vitali Bergen und Schriftführer Manfred Ehlenbröker ...**



*... wünschen allen Leserinnen und Lesern  
eine besinnliche Adventszeit und einen entspannten Start  
in eine hoffentlich friedvolle Weihnachtszeit!*

*Ihre / Eure Vorstandsmitglieder des  
Lippischen Gemeinschaftsbundes e.V.“*



**IMPRESSUM des Vereinsblatt „LGB aktuell“**



**Herausgeber:** Lippischer Gemeinschaftsbund (LGB) e.V.

**Erscheinungsweise:** 6 x im Jahr, kostenlos, 630 Exemplare

**Verantwortlich (V.i.d.S.P.):** LGB, Arndt Stienekemeier (Vorsitzender),  
a.stienekemeier@lipp-gemeinschaftsbund.de bzw. der oder die Autor/in des

jeweiligen Textes.

**Redaktion • Layout • Versand • Bestellungen • Adressänderungen:** LGB, i. V. Sabine Becker (S. B.), Tel. 05234-5812, webmaster@lipp-gemeinschaftsbund.de. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingesandte Beiträge redaktionell zu bearbeiten u. U. zu kürzen.

**Einverständniserklärung:** Wenn Sie als LGB-Mitglied eine Veröffentlichung Ihres Geburtstages oder Jubiläums wünschen, benachrichtigen Sie bitte die Redaktion. Die schriftliche Einwilligung muss rechtzeitig vor Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung der Einverständniserklärung nicht garantiert werden kann.

**Grafiken • Druck:** www.gemeindebriefdruckerei.de

## Der „neue“ Stellvertretende Vorsitzende stellt sich vor

### Liebe Mitglieder und Freunde!



Da ich in diesem Jahr als stellvertretender Vorsitzender in den geschäftsführenden Vorstand des Lippischen Gemeinschaftsbundes (LGB) berufen wurde, möchte ich mich Ihnen/Euch kurz vorstellen:

Ich heiße Norbert Fehler und wurde 1953 in Detmold geboren. Seit meiner Jugend nennen mich allerdings alle „Ronny“ und unter diesem Namen dürfte ich den meisten von Ihnen/Euch schon bekannt sein. Nach meiner Schulzeit habe ich eine Lehre zum Bäcker absolviert, indem ich dann auch einige Jahre tätig war. Obwohl Bäcker ein sehr schöner Beruf ist, stimmte der Verdienst nie. Daher habe ich mich dann in der Gastronomie, als Gaststättenbetreiber selbständig gemacht. Geheiratet habe ich verhältnismäßig spät, im Alter von 36 Jahren und 6 Jahre später wurde dann unser Sohn geboren. Und nun zu (m)einem entscheidenden Glaubenserlebnis: Auf einem Kinderspielplatz traf ich immer wieder dieselbe Frau, die mir hartnäckig vom lebendigen Glauben an Jesus Christus erzählte. So lernte ich dann auch ihren Ehemann, einen Gemeinschaftspastor,

der damals zuständig im LGB war, kennen. Immer werde ich diesen beiden lieben Menschen sehr dankbar sein, dass sie nie aufgaben, mich auf meinem schleichenden Weg zu (m)einem lebendigen Glauben mit Jesus zu begleiten. So kam ich dann auch zur Landeskirchlichen Gemeinschaft Detmold e.V., wo ich bis heute meinen Glauben in einer engagierten Ortsgemeinschaft mit anderen Christen (er-)leben und gestalten darf, indem ich u. a. seit einigen Jahren das Amt des Vorsitzenden ausübe.

Nun bin ich auch gespannt auf das Erleben und Gestalten meiner ehrenamtlichen

Tätigkeiten in Zusammenarbeit mit meinen Geschwistern im Vorstand und Ihnen / Euch, liebe Mitglieder und Freunde im LGB.



**„Möge Gott diese Arbeit weiterhin segnen!“**

*Ihr | Euer*

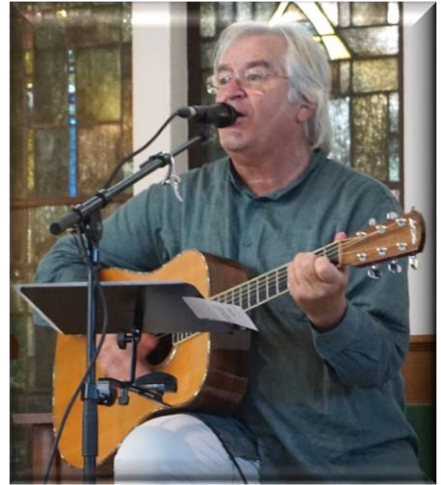
*Norbert (Ronny) Fehler*



## Die biblische Botschaft kam nicht zu kurz



**LGB.** In Lippe ist es Tradition, im Herbst eines Jahres zu einer Glaubenskonferenz einzuladen. Arndt Stienekemeier, der Vorsitzende und Gemeinschaftspastor Hinrich Willms des Lippischen Gemeinschaftsbundes (LGB), freuten sich am Sonntag, den 14. Oktober über rund 150 Gäste, die zur inzwischen zur 98. Salzufler Glaubenskonferenz unter dem Thema „*Wir sind ein Christus-Brief, den jeder liest*“ in die Ev.-ref. Kirche Sylbach (Bad Salzuflen) kamen. Was die Besucher/innen besonders aufhorchen ließ, ist der Gesang von Liedermacher, Pastor Jörg Swoboda, dem seine



Leidenschaft fürs Konkrete in klarer zeitnaher Sprache anzumerken ist. Dafür stehen seine Lieder über das alltägliche Leben, die auch zum Mitsingen oder Mitklatschen anregen. Zwischendurch erzählte Swoboda oft von alltäglichen

Situationen, durch die seine Lieder und Predigten entstanden. Denn auch seine Predigt zum Thema „**Christen – ein leerer Briefumschlag?**“ hatte dieselbe Sprache wie seine Lieder, lebendig und plausibel, die auf den Seiten 10-18 in dieser Vereinsblatt-Ausgabe abgedruckt ist.



*Es blieb auch Zeit für Kaffee und Kuchen*

Text: Sabine Becker,  
Fotos: LGB i.V. S. B.



## Christen – ein leerer Briefumschlag?

Predigt über 2. Kor 3,2-9 von **Jörg Swoboda**  
anlässlich der **90. Salzufler Glaubenskonferenz des LGB**



Der 5-jährige Sven sitzt am Tisch und schreibt. Kommt seine Mutter ins Zimmer. "Na, mein Kleiner, was machst du gerade?" "Ich schreibe einen *Brief* an Marie!" "Aber Sven, du kannst doch noch gar nicht schreiben." "Macht nichts, Marie kann ja auch noch nicht lesen." Aber **ich** kann lesen und freue mich oft, wenn ich persönliche Briefe bekomme. Manche sind wie Wasser auf meine Liedermachermühle. Wie z.B. der folgende: *Sehr geehrter Herr Swoboda, eigentlich hatte ich vor zum Konzert zu gehen. Termin und Ort sind wir lange bekannt. Doch die Sonne scheint so schön und die Gartenarbeit macht gerade so viel Spaß. Aber, da liegt sie auf dem Tisch, die Einladung. Noch rechtzeitig mache ich mich auf den Weg in unsere Kirche. Zum Glück, was hätte ich sonst verpasst! Das Zuhören und Mitsingen hat so viel Freude bereitet. Mit Freude im Herzen begeben sich auf den Heimweg. Eine Freude, die*

*immer noch anhält. Vielen Dank für dieses wunderbare Konzert. Herzliche Grüße B. R.*

*PS: Ich habe ebenfalls vier Kinder und sieben Enkel Kinder, Auch mein ältester Sohn heißt Martin und ist Lehrer*

Paulus hat mehrere **offene** Briefe an Gemeinden geschrieben. Sie wurden damals im Gottesdienst vorgelesen und herumgereicht. Um einen Ausschnitt aus dem 2. Kor.-Brief 3 geht es jetzt. In den Versen 3-9 schreibt er von einem **Brief im Brief**. In einem ungewöhnlichen Vergleich nennt er nämlich die Gemeinde „Brief von Christus“. Wir lesen darin:

*„Ihr zeigt ja selbst, dass ihr ein Brief von Christus seid, ausgefertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, eingepägt nicht in Steintafeln, sondern in menschliche Herzen ...“*

Er hat uns befähigt, Diener des neuen Bundes zu sein, des Bundes, der nicht vom Buchstaben, sondern vom Geist



gekennzeichnet ist. Denn der Buchstabe des Gesetzes bringt den Tod, der Geist Gottes aber führt zum Leben. Schon der Dienst für das Gesetz, das mit Buchstaben in Steintafeln eingraviert war und den Tod brachte, hatte eine so herrliche Ausstrahlung. Welche Herrlichkeit muss dann der Dienst haben, der in der Kraft des Geistes geschieht ... der den Menschen mit dem Freispruch die Gerechtigkeit bringt!

„Brief von Christus“ – diese besondere Bezeichnung macht uns neugierig, und wir fragen: Wer waren die Briefempfänger? Wie lebten sie? Schauen wir uns also ihre **Lebensumstände** an. Die Stadt war vor 2.000 Jahren die Hauptstadt der römischen Provinz Achaia. Hier war die **Provinzverwaltung** angesiedelt mit ihren Ämtern und den Beamten der verschiedensten Ressorts, mit Hausmeistern und Sklaven für die Gebäudereinigung. Die vielen Angestellten wiederum machten eine **Personalabteilung** erforderlich. Von den rund 100.000 Einwohnern waren zwei Drittel Sklaven. Die wichtige Bedeutung verdankte die Stadt ihrer besonderen geografischen

Lage. Sie lag am Mittelmeer und verfügte über zwei Häfen. Und weil sich hier die Handelswege aus **Abendland und Morgenland** kreuzten, war Korinth **der** Supermarkt Griechenlands. Im Blick auf die **Gewerke** brummte hier der Laden. Hier gab es Töpfereien, Teppichwebereien und metallverarbeitende Kleinbetriebe. Die **internationale Konkurrenz** belebte das Geschäft. Entsprechend bunt gemischt war die Bevölkerung: Griechen, Römer, Juden und andere orientalische Kaufleute. Hier schlug also der Puls der großen, weiten Welt. Auch in Sachen **Religion** war Korinth ein Supermarkt. Für die römischen und griechischen Götter standen hier Tempel über Tempel mit Götterstatuen aus weißem Marmor, und irgendwo stand auch eine jüdische Synagoge. Was machte die Tempel für die Leute so anziehend?

Der russische Religionsphilosoph Berdjajew hat einmal gesagt: Der Mensch sei „unheilbar religiös.“ Recht hat er. Allerdings ist die religiöse Sehnsucht keine Krankheit, sondern eine gesunde Regung. Denn dass es mehr gibt, als wir mit unseren fünf Sinnen erfassen



können, zeugt von Einsicht. Leider aber geistert die religiöse Sehnsucht bei vielen lebenslang bloß herum. Es ist ein großes Glück, wenn ein Mensch aus dem Nebel der Phantasie herausfindet. Beim Gott der Bibel findet er zur Klarheit und zum Ziel. Dazu braucht er Briefe von Christus. Weil also **auch die Menschen damals** religiös waren, mussten Tempel her. Dort passierte etwas. Da floss das Blut von Opfertieren. Da erlebten die Menschen religiöse Ekstase in einem die Sinne verwirrenden Mix aus Brimborium und Dämonie.

Für Männer im Besten Alter mit hohem Hormondruck waren manche Tempel besonders interessant. Von einer früheren Zeit ist belegt, dass man hier z. B. Sex mit einer der 1.000 Tempelhuren des Aphrodite-Tempels haben konnte. Wer gleichgeschlechtlichen Sex wollte, ging in ein Bordell. Schwul sein galt in der Antike sowieso als normal. Wie auch in den Großstädten **von heute** drehte sich in Korinth **damals** alles hauptsächlich um Geld, Sex und Macht – und als Entspannung für die Seele, wie gesagt, auch um Religion. Eine

ganze Stadt war auf dem **Ego-Trip** und auf der Jagd nach dem nächsten **Kick**. Immer nach dem **Motto: Lasst uns essen und trinken** und Spaß haben, denn morgen sind wir tot! Wir wollen alles haben, und zwar sofort. Und **wenn ein Korinther auf Reisen** ging, dann war er mit seinem ganzen Gehabe ein Botschafter und Aushängeschild dieser hemmungslosen Stadt, wie ein übler und aufreizender Brief, der Lust machte auf die Lebensweise der Korinther.

**Aber:** So knallbunt die Stadt auch erschien, so sehr die Menschen sich auch je nach Einkommen **vergnügten**, sie blieben doch **unzufrieden**. Auf ihrer verbissenen Suche nach Glück fanden sie nicht, was ihren Herzen wirklich Frieden bringt. Es gab eine Sehnsucht, die unerfüllt blieb. Die Menschen verspürten ein Rumoren in der Seele, ein tiefes Unbehagen. Ein ausländischer Kriegsgefangener, der dort als Sklave arbeitete, schrieb auf: "Es war nämlich eine Masse von Handwerkern und arbeitenden Menschen versammelt, wie nirgends sonst. Alle Städte **lebten stumpfsinnig dahin** mit ihrer ganzen Masse. Am meisten



irgendwie die Stadt der Korinther.“

Mir kommen Bilder von der Berliner Love Parade in den Sinn: Bunt, schrill und laut. Eine Frau sagte: „Am lustigsten fand ich den Mann, der sich eine Pfauenfeder in den Po gesteckt hatte.“ Wer aber hinter diese schrille Fröhlichkeit blickt, kann auch Verzweiflung entdecken. Verzweiflung deshalb, weil auch der Weg der sogenannten sexuellen Selbstverwirklichung keine Erfüllung bringt. Ein gläubiger Muslim, der Bilder von der Love Parade sieht, könnte wohl etwas Ähnliches schreiben wie der kriegsgefangene Sklave. Es ist also wirklich erstaunlich, was Paulus den Christen in Korinth bescheinigt:

**Ihr zeigt ja selbst, dass ihr ein Brief von Christus seid.**

Die Christen in der Gemeinde sind also kein Aushängeschild mehr für **Korinth**. Seit ihrer Bekehrung spricht ihr Leben eine andere Sprache.

Ich bewundere die Leute, die Computer-Programme schreiben können. Jesus kann mehr. Er ist der **göttliche Programmierer, der sein Lebens-Programm in Menschenherzen** schreiben kann. Er ist ein mächtiger

Erlöser, ist ein Lebens-Heilmacher – damals wie heute. Diese Kraft, diese Vergebung, denselben heilige Geist – alles können wir heute erfahren. Nichts hat sich geändert.

Vor einiger Zeit sprach ich mit einem Bekannten, der sich als Verlierer fühlt. Seit Jahren bringt er nichts wirklich auf die Reihe. Er erzählte von seinem chaotischen Elternhaus und meinte dann ganz geknickt: „Bei meiner Vorgeschichte ist das ja kein Wunder.“ Da sagte ich zu ihm: „Deine Prägung ist nicht allmächtig. Du bist kein willenloses Opfer Deiner Lebensgeschichte. Nicht nur deine Vergangenheit zählt, sondern auch, was Jesus **heute** in Deinem Leben tun will. Er setzt völlig **neue** Akzente und macht dein Leben neu.“ Ja, **Jesus hat mehr Macht als das Milieu, aus dem wir stammen**. Er will, er kann und wird unser Leben **umformen**, wenn wir ihn darum bitten. Er bringt eine **Neuausrichtung unseres Lebens fertig**. Das konnten Nachbarn und Freunde im Leben der Christen von Korinth wie in einem Brief lesen: Da ist was passiert. Paulus schreibt: „**Ihr zeigt ja selbst,**



**dass ihr ein Brief von Christus seid.“ Was konkret war bei ihnen nicht zu übersehen?** Als ob sie von einem fremden Stern auf die Erde gefallen waren, **betrogen** sie ihre Geschäftspartner **nicht** mehr und **zahlten ihre Steuern** an den Staat.

Im Normalfall hört bei Geld die Freundschaft auf. Anders bei ihnen. Sie kümmerten sich um verkrachte Existenzen und ließen sich das etwas kosten. Sie erzählten keine schweinischen Witze mehr und machten bei sexuellen Sauereien nicht mehr mit. Statt ins Bordell zu gehen, lernten sie Treue in der Ehe. Sie trieben ihre Überraschungskinder nicht mehr ab. Sie zerrissen sich nicht mehr über andere das Maul, sondern bekannten ihren Glauben und erzählten, welche Wunder Jesus an ihnen tut. Mit ihrer neuen Lebensweise wirkten sie aber auch wie ein Fremdkörper in der Gesellschaft. Auch heute werden wiedergeborene Christen verspottet und gehasst und werden angegiftet: „Tut bloß nicht so, als ob ihr was Besseres wärt!“

Ein Freund von mir war früher Fernfahrer. Um mit dem

enormen beruflichen Druck fertig zu werden, nahm er Drogen. Eines Tages wurde er in einen christlichen Hauskreis eingeladen und kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Für die Christen war die Bibel keine Mischung aus Papier und Zellulose, sondern ein Kraftpaket. Er hörte Berichte, wie Menschen sich bekehrt hatten. Sie erzählten, wie Jesus ihnen ihre Sünden vergeben und Frieden mit Gott geschenkt hatte. Da stieg in ihm eine große Sehnsucht auf. Was sie **hatten**, das **fehlte** ihm. Das wollte er auch. Er fragte sie, wie er sich bekehren kann. Das brachte sie nicht in Verlegenheit, denn sie hatten es ja selber erlebt. Und dann bekannte er seine Sünden, ließ die Finger von den Drogen und lernte Schritt für Schritt als Christ zu leben. Er gründete eine christliche Familie, gründete eine Lkw-Werkstatt in Westfalen und ist heute nach ihrem Verkauf Missionar in einem sozialen Brennpunkt.

Paulus sagt, dass dieser einzigartige Brief von Christus **nicht auf Steintafeln** geschrieben ist, **sondern auf menschlichen Herzen**. Auf **Steintafeln** hatte Gott einmal





die 10 Gebote geschrieben und sie dem Mose gegeben (Ex 20,2-17).

**Wie sind Menschen mit diesen Geboten Gottes umgegangen?** Die einen haben die Gebote als **Leitplanken als Schutz für ihr Leben schätzen gelernt.** Hinter diesen Leitplanken lauern Abgründe. Davor will Gott uns bewahren. Andere haben die 10 Gebote als **Bevormundung abgetan.** So nach dem Motto: „Mir hat keiner was zu sagen.“ Wieder andere dachten: **Hauptsache,** ich halte die **Gebote** Punkt für Punkt ein. **Also nicht: Hauptsache Gott, wie es das erste Gebot deutlich sagt, sondern: Hauptsache Gebote.** Wenn die Frommen mit sich zufrieden waren, war die Welt für sie in Ordnung. Wieder andere haben gesehen: Diese Selbstsicherheit ist ja ganz falsch! Es vergeht ja **kein Tag, an dem wir alle Gebote einhalten.** Deshalb schreibt Paulus an die Gemeinde in Korinth weiter: ... **der Buchstabe des Gesetzes bringt den Tod.** Jeder Tag reibt uns unter die Nase, dass wir Versager im Guten sind. Es ist so aussichtslos, dass man sich den Strick nehmen könnte.

Stellen wir uns mal einen Koch vor, der seinem Lehrling als Anleitung nur ein Kochbuch in die Hand drückt. Der würde verduztz gucken. So lernt man ja das Kochen nicht. Der gewisse Dreh beim Würzen, das Abschmecken, das Gespür für Garzeiten, das Händchen für die Zutaten, kurz: **Die Liebe zum Kochen würde auf den Lehrling so nicht übergehen. Kochen wäre für ihn Krampf und eine Angst-Nummer.**

Ganz anders als dieser Ausbilder ist Gott. Gott speist uns ja mit seinen Geboten nicht wie mit einem Kochbuch ab. Vielmehr **gibt er uns seine Gebote und öffnet gleichzeitig sein Herz für uns.** Und wenn wir hineinschauen, dann finden wir da lauter Barmherzigkeit, Mitleid, Liebe und Anleitung zu einem neuen Leben. Paulus schreibt: „... der Buchstabe des Gesetzes bringt den Tod, **der Geist Gottes aber führt zum Leben.**

Das wird uns durch ein wunderbares Schlüsselwort erklärt. Als ich dieses Schlüsselwort las, hatte ich das Gefühl, als wenn ein dicker Fenstervorhang zur Seite



gezogen wird und das helle Sonnenlicht hereinströmt.

In Vers 9 ist von „**Freispruch**“ die Rede, und zwar nicht Mangels an Beweisen, sondern Freispruch ersten Grades. Unschuldig also. Wer so freigesprochen wird, hat großes Glück. Von **Freispruch** ist immer im Zusammenhang mit einem **Gerichtsverfahren mit Anklage und Verteidigung und einer Urteilsverkündung** die Rede. Was haben wir denn mit einem Gerichtsverfahren zu tun? Die Antwort hört keiner gern: Unsere **Sünden** klagen uns an. Wir verteidigen uns. Unser **Gewissen** klagt uns an. Wir verdrängen. Der **Teufel** klagt uns an und hält uns unsere Sünden vor, zu denen er uns vorher verleitet hat. **Wir selber** machen uns Vorwürfe. Und **Gott** wird uns im Jüngsten Gericht einmal wegen unserer Sünden zur Rechenschaft ziehen.

Manchmal spüren wir den **Riss**, der uns von Gott trennt. Unser **Autonomiewahn** steht uns im Weg. Manchmal leiden wir unter unserem **Widerwillen** gegen Gott. Manchmal möchten wir seine Liebe erwidern, aber unser **Stolz** bremst uns aus. Kein einziger Mensch kann von sich

aus die **Distanz** zu Gott überwinden. Wir können **noch** so viel Geld für Hilfsorganisationen spenden, können noch so oft einer Mutter den Kinderwagen in den Bus heben und noch so oft einer Kassiererin Geld **zurückgeben**, das sie uns zu viel **heraus gegeben** hat. Das ist alles gut, doch dadurch wird zwischen Gott und uns nichts gut. Wir können das **Böse** in unserem Leben durch nichts wieder **gut** machen.

Leben ist wie Zeichnen ohne Radiergummi. Wenn das so **bleiben** müsste, wären wir **rettungslos verloren** und für immer **von Gott getrennt**. Das wäre die **Hölle**. Da ist etwas **Unglaubliches** geschehen. Es hat Gott unendlich leid getan, dass die Menschen sich so ausweglos verrannt haben. Da hat sich ihm vor Barmherzigkeit das Herz im Leib umgedreht, und er hat für uns einen **Ausweg** gefunden. Er hat das **Wunder der Liebe** vollbracht und sich mit seiner Liebe über die Rebellion der Menschen hinweg gesetzt. **Er hat etwas getan, was es bis dahin im Universum noch nicht gab**. In der Bibel steht, dass **Gott uns unsere Sünden nicht mehr**



**auf unsere Lebensrechnung setzt.** Und wir **fragen** natürlich sofort: Wenn nicht **uns**, wem **dann**? **Antwort:** Er hat sie seinem eigenen Sohn Jesus angekreidet und ihn dann wie den größten Sünder behandelt. **Wir fragen weiter:** Konnte sich Jesus dagegen nicht wehren? Doch, **hätte** er tun können, aber er **wollte** uns nicht im Stich lassen und wollte Gott gehorsam sein. Jesus **wollte** sich unsere Sünden zuschieben lassen. **Er** ließ sich am Kreuz für unsere Sünden **strafen**, damit wir der gerechten Strafe entgehen. So hat Jesus für unseren Freispruch gesorgt. Jetzt können wir **aufatmen**. Und plötzlich wird uns klar: Wir können Gott wirklich ins Herz sehen. Nicht mit Hass und Rache hat er auf die Sünden der Menschen reagiert, sondern mit **Liebe und Vergebung**. **So** steht Gott zu uns. Unsere **Beziehung zu Gott kann also heil** werden! Durch Jesus. Völlig unabhängig davon, wie es in unseren Herzen aussieht, hat er von seiner Seite aus alles für Freispruch **getan** und **hofft** seitdem, dass möglichst viele Menschen den Freispruch auch wollen. Wer diesen Freispruch will, muss

allerdings **zugeben**, dass er die Vergebung von Jesus **braucht**. Wer diesen **ersten Schritt in der Bekehrung zu Jesus** tut, lernt dann mit Hilfe von anderen Christen, ihm auch weiter Schritt für Schritt durchs Leben zu folgen.

Ich habe schon Briefe zurückbekommen. Da stand drauf: „Empfänger konnte nicht ermittelt werden.“ Oder: „Annahme verweigert.“ Das kann uns so nicht passieren, denn die **Empfänger unseres Lebensbriefes** sehen wir jeden Tag. Erfahren **sie durch uns**, was Jesus ihnen sagen will? Manche **wollen nicht hören**. Das liegt dann jedenfalls nicht an uns. Aber in **unserer** Verantwortung liegt es, dass wir kein leerer Briefumschlag sind. Wir sind auch keine Briefe, die mit **Geheimtinte** geschrieben sind. Alle sollen durch uns von Jesus erfahren.

Vor kurzem stellte ich meine Kaffeetasse auf dem Schreibtisch ab und stieß sie versehentlich um. Dadurch **verschwammen** Termine in meinem Kalender. Manche musste ich **nachschreiben**. Wenn du als Brief von Christus unleserlich geworden bist, dann



bitte ihn, auch bei dir nachzuschreiben. Und wenn jetzt jemand erschrickt und sich eingestehen muss: Durch mich erfährt eigentlich niemand von Jesus, dann nimm diesen

Gottesdienst als Impuls von Gott, das zu ändern.  
Amen.

*Veröffentlichung:  
Mit freundlicher Genehmigung  
durch Pastor Jörg Swoboda.*

## **Wir sagen: „Danke!“ für EUER Engagement!**

Das Ehrenamt ist laut Duden ein ehrenvolles Amt, das von vielen Menschen überwiegend unentgeltlich ausgeübt wird. In dieser Definition steckt auch schon genau der Punkt. Menschen engagieren sich für ihre Mitmenschen und verzichten dabei meist auf Bezahlung für ihre Arbeit. Alle zusammen haben das Ziel, etwas Gutes zu tun. Wir, die Öffentlichkeit, schulden all den Menschen, die sich ehrenamtlich (aber auch beruflich) engagieren, jede Menge DANK! Auch in unserem christlichen Verein hat jedes Ehrenamt, z. B. im geschäftsführenden Vorstand, schon viele Jahrzehnte eine enorme und verantwortungsvolle Bedeutung.

**D**

***So möchten wir uns auf diesem Wege einmal bei jedem einzelnen Vorstandsmitglied für seine umfangreiche geleistete Arbeit, für jedes Gebet, Leiten und Vertreten innerhalb unseres Bundes herzlich bedanken!***

**A**

**N**

***Mit Gottes reichem Segen wünschen wir weiterhin wertvolles, bereicherndes Wirken, Begegnen u. Erfahren.***

**K**

**E**

***Eure „übrigen“  
Mitglieder  
und Freunde  
des Lippischen  
Gemeinschaftsbundes***

## Die „NEUEN“ aus der Sonnenhütte Baltrum



Viele Mitglieder und Freunde des Lippischen Gemeinschaftsbundes (LGB) sind seit Jahrzehnten mit den EC-Gästehäusern „Friedrich-Blecher-Haus“ in Horn-Bad Meinberg und der „Sonnenhütte“ auf der kleinsten Nordfriesischen Insel Baltrum (gemeinsam: EC Gästehäuser OWL gGmbH) treu verbunden. Zudem veranstaltet der LGB seit Jahren einmal im Jahr eine Freizeit in der „Sonnenhütte“. Bei der diesjährigen Herbstfreizeit im September stellten Sie, Herr Lübben, sich als neuer Hausleiter gegenüber den LGB-Freizeiteilnehmern kurz vor und begleiteten uns mit einem täglichen, ermutigenden biblischen Morgenimpuls in den Tag. Damit auch viele weitere Mitglieder und Freunde die „NEUEN“ aus der Sonnenhütte Baltrum ein wenig kennenlernen, führte die Redaktion von „LGB aktuell“ folgendes Interview:

✈ **„LGB aktuell“-Leser/innen wollen Sie gerne kennenlernen, erzählen Sie uns etwas über sich und Ihre Familie.**

Ich heiße Sebastian D. Lübben, seit 2004 verheiratet mit Tanja. In diesem Jahr werden wir beide 40 Jahre alt. Zu uns gehören unsere drei Kinder Lieke (9 J.), Leevke (6 J.) und Fiete (4 Monate). Seit Kindesbeinen an, sind meine Frau und ich in der Evangelisch-methodistischen Kirche zu Hause, wir haben beide Theologie studiert und über zehn Jahre als Pastoren in verschiedenen Gemeinden gearbeitet. Tanja ist in Aurich/Ostfriesland groß geworden, ich selbst bin in



Heilbronn/Neckar aufgewachsen, fühle mich jedoch im Norden pudelwohl.



✚ **Sind Sie gläubig aufgewachsen oder später zum Glauben gekommen?**

Als Pastorensohn bin ich mit Gemeinde und Kirche groß geworden, doch das schließt nicht automatisch ein, selbst gläubig zu werden. Im Teenageralter durfte ich schließlich den bewussten Schritt auf Jesus zu machen und mein Leben ihm anvertrauen.

✚ **Was und wann hat Sie und Ihre Frau dazu bewegt die Hausleitung des EC-Gästehaus „Sonnenhütte“ zu übernehmen?**

Uns liegt seit etlichen Jahren die Freizeitarbeit sehr am Herzen, wir haben etliche Freizeiten geleitet, im Rahmen unserer Gemeindearbeit oder überregional mit unserer jährlichen Familienfreizeit auf Spiekeroog. Zudem sind wir sehr eng mit der Nordsee und ihren Inseln vertraut. So wagten wir einen Tapetenwechsel, um in der Sonnenhütte zum Glauben an Jesus Christus einzuladen, unsere Freizeitarbeit zu intensivieren und Menschen in besonders schöner Umgebung und im Urlaub zu begleiten.

✚ **Was liegt Ihnen als Pastor, Hausleiter der „Sonnenhütte“ am meisten am Herzen?**

Vor etlichen Jahren haben meine Frau und ich den Gedanken „ORANGE LEBEN“ ([www.orangeleben.ch](http://www.orangeleben.ch)) kennengelernt und sind seitdem Teil einer immer größer werdenden Bewegung, für die Zusammenarbeit von Gemeinden und Familien, für die nächste Generation und die Stärkung von Eltern und Familien. Und dies möchten wir gerne in der Sonnenhütte leben, wir möchten ermutigen, stärken, wir möchten die nächste Generation mit Jesus bekannt machen und zugleich als Haus hineinstrahlen, einem Leuchtturm gleich, in Häuser, Familien und Gemeinden. Und wir freuen uns, wenn sich Menschen anstecken lassen und in ihr Umfeld wirken. Gerne laden wir in die Sonnenhütte ein, um „ORANGE LEBEN“ kennenzulernen, Gemeinde mit Familie zu verbinden, gute Impulse zu bekommen, gerne machen wir uns auch auf den Weg, Gemeinden vor Ort zu unterstützen.



### ✚ **Wofür sind Sie und Ihre Frau besonders dankbar?**

Wir sind heute sehr, sehr dankbar, dass unsere beiden Töchter sehr gut hier auf der Insel Baltrum angekommen sind und gerne in den Kindergarten und die Schule gehen. Wir sind dankbar für unser Team hier in der Sonnenhütte, das über eine lange Saison hinweg Großes leistet, und wir sind dankbar für jeden Tag, den Gott uns als Familie schenkt, und den wir miteinander fröhlich erleben dürfen, freuen uns über unsere Freunde und sind dankbar für viele Gebete, die uns als Familie und unsere Arbeit stärken.

### ✚ **Wobei erholen Sie sich und tanken neue Kraft?**

Vor wenigen Wochen hätte ich noch gesagt: Urlaub auf der Insel. Heute ist es die Musik und natürlich immer noch die Insel, der Strand, ein Picknick mit den Kindern in den Dünen. Auf dem Festland reisen wir gerne mit unserem Campingbus und freuen uns, wenn wir als Familie so richtig spüren, dass wir alle zusammengehören.

### ✚ **Hauptsächlich ist die „Sonnenhütte“**



### **von Gruppen belegt. Ist es denn auch möglich, als Einzelgast sich dort einzukartieren?**

Fast das ganze Jahr über freuen wir uns neben den Gruppen auch über Einzelgäste, Erwachsene und Familien, und wir wollen für alle da sein und ermutigen und stärken. Dazu machen wir eigene Freizeitangebote, schaut doch regelmäßig auf unserer Homepage [www.-sonnenhuette.de](http://www.-sonnenhuette.de) vorbei und macht die Angebote bekannt – herzlichen Dank!

***Die Redaktion bedankt sich bei Ihnen für dieses Interview und für Ihre verfasste Andacht (hier auf den Seiten 2-4 abgedruckt). Ihnen, Ihrer Frau und Kindern wünscht der LGB für die weitere Zukunft Gottes reichen Segen!***

## Grüß aus der Redaktion



Wieder einmal ist es so weit: Die Advents- und Weihnachtszeit steht vor der Tür und das Jahr neigt sich seinem Ende zu. Ist es nicht an der Zeit zurückzublicken, sich über das Schöne zu freuen und das weniger Erfreuliche hinter sich zu lassen? Dafür eignet sich doch die besinnliche Weihnachtszeit besonders gut. Vor allem aber ist Weihnachten ein Fest der Liebe – ein Fest, das wir mit der Familie und Freunden verbringen. Manche sind auch ganz allein und schwelgen in der Erinnerung an vergangene Feste. Wer regelmäßig Nachrichten sieht, weiß, wie privilegiert wir in unserem Land leben und wie hart Menschen woanders ums Überleben kämpfen und wie viele durch Schicksalsschläge Familienangehörige verloren haben. Ihnen sollte gerade jetzt unser besonderes Mitgefühl gelten. Ein bisschen von diesem Weihnachtszauber wünsche ich unseren Leserinnen und Lesern, auch an jedem Tag des neuen Jahres. Möge es allen Gesundheit, Zufriedenheit und Lebensfreude bringen.



© Sabine Becker

Jetzt möchte ich dieses Vereinsblatt noch dazu nutzen, um den Menschen meinen Dank auszusprechen, die im Jahr 2018 dabei geholfen haben, unser Vereinsblatt mit Inhalt zu füllen, zu finanzieren und zu verteilen.

Noch eine Bitte: Für Ihre/Eure Kritik oder Anregungen sind wir dankbar, denn so wird uns geholfen. Wir machen ja das Vereinsblatt für UNS.

★ **Nun wünsche ich allen**  
★ **Leserinnen und Lesern eine**  
★ **gesegnete Advents- und**  
★ **Weihnachtszeit! Möge Gottes**  
★ **Geist und Segen uns auch im**  
★ **neuen Jahr begleiten.**

Eure / Ihre *Sabine Becker*



**Lippischer  
Gemeinschaftsbund e.V.**  
*Glaube braucht Gemeinschaft*



**Im Gerstkamp 4 • 32791 Lage**



**Bezirk Lippe Nord:**  
Bad Salzuflen, Dörentrup,  
Extetal, Kalletal, Lage,  
Lemgo, Leopoldshöhe



**Gemeinschaftspastor**  
Hinrich W i l l m s  
Tel. 0 52 32 – 96 24 26  
h.willms@lipp-  
gemeinschaftsbund.de

**Bezirk Lippe Süd:**  
Augustdorf, Detmold, Horn-Bad  
Meinberg, Leopoldshöhe,  
Oerlinghausen, Schieder-  
Schwalenberg, Schlangen



**Gemeinschaftspastor**  
Vitali B e r g e n  
Tel. 0 52 31 - 999 444  
v.bergen@lipp-  
gemeinschaftsbund.de

**Vorsitzender**  
Arndt S t i e n e k e m e i e r  
Tel. 0 57 33 – 87 76 65  
a.stienekemeier@lipp-  
gemeinschaftsbund.de

**Stellvertretender Vorsitzender**  
Norbert F e h l e r  
Tel. 05231 - 36 97 44  
kunofe@aol.com



**Finanzen**  
Unsere Arbeit wird vorwiegend  
durch freiwillige Spenden und  
durch Mitgliedsbeiträge finanziert. Für  
jede Spende sind wir sehr dankbar!

**Spenden-Konto**  
IBAN  
DE93 4825 0110 0006 0817 56  
Sparkasse Lemgo



## Termine 2019



### **Gebetstreffen**, jeweils 15:30 Uhr:

- |          |                 |          |                    |
|----------|-----------------|----------|--------------------|
| 16.02.19 | Ort: LKG Retzen | 07.09.19 | Ort: LKG Lage      |
| 11.05.19 | Ort: LKG Heipke | 09.11.19 | Ort: LKG Berlebeck |

### **Redaktionsschluss von Veranstaltungsplänen + „LGB aktuell“** (Vereinsblatt)

- |          |            |                             |
|----------|------------|-----------------------------|
| 15.01.19 | Ausgabe/n: | „Februar/März 2019“         |
| 15.03.19 | Ausgabe/n: | „April/Mai 2019“            |
| 15.05.19 | Ausgabe/n: | „Juni/Juli 2019“            |
| 15.07.19 | Ausgabe/n: | „August/September 2019“     |
| 15.09.19 | Ausgabe/n: | „Oktober/November 2019“     |
| 15.11.19 | Ausgabe/n: | „Dezember 2019/Januar 2020“ |

- 09.03.19      **Bundesversammlung**  
- Beginn u. Ort: 14.30 Uhr, LKG Lage, Im Gerstkamp 4

- 30.03.19      **Seminartag**  
- Ort: LKG Lage, Im Gerstkamp 4

- 30.06.19      **Freundestreffen**  
- Ort: Bockstal 2, 32805 Horn-Bad Meinberg  
- Leitung: Christian Krüger & EC Jugendverband OWL e.V.  
- Veranstalter: [www.friedrich-blecher-haus.de](http://www.friedrich-blecher-haus.de)

- 25.09. –  
03.10.19      **Herbstfreizeit Baltrum**  
u. Mitwirkung der Ev. Volks- u. Schriftenmission Lemgo  
- Leitung: Hinrich Willms und Alexander Märtin

- 03.10.19      **Christustag Lippe**  
- Referenten: H.-J. Eckstein, Prof. Dr. und Klaus Göttler  
- Ort: Detmold (Hohenloh)  
- Veranstalter: LGB u. a.

- 27.10.19      **89. Salzufler Glaubenskonferenz**  
- Referent: Frank Spatz, Generalsekretär Gnadauer Gemeinschaftsverband

- 16.11.19      **Seminartag**  
- Ort: LKG Detmold, Moltkestraße 9, 32736 Detmold



Änderungen vorbehalten (Stand: 10.11.2018)!

